

in den Pausen im Werk und während der Abendstunden in den Orten und Wohngebieten der Schiffsbauer, sprach zu Zehntausenden, und immer wieder gab es neue dankbare Zuschauer.

In der Bezirksstadt Cottbus war ein Riesenfernsehapparat 15X8 Meter auf dem Markt aufgebaut, der gleichzeitig als Freilichtbühne, Kino und Tageskino verwendet wurde. Kulturgruppen, Agitatorenstrups, Chöre der Jungen Pioniere, Laienspielgruppen und Filme sind während der Vorbereitung der Wahlen hier über die Bühne gegangen. Derartige Beispiele gab es in kleinerer Form noch viele. In Neustrelitz hatte man ein stationäres Tageskino errichtet. In noch kleinerer Form war solch ein Kino im Fachgeschäft des Staatlichen Handels für Radio- und Fernsehgeräte in Gera und im Konsum in Neustrelitz zu sehen. Der Genosse Hammann aus der Thälmannstraße 18 in Neustrelitz benutzte seinen kleinen Bildwerfer von seinem Balkon aus für die Sichtung und warf Losungen an die gegenüberliegende Hauswand.

In Leipzig griff man zu einer guten alten Form der Sichtung, die sich schon vor 1933 in den Wahlkämpfen der Arbeiterbewegung bewährt hatte. Die Studenten der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät und der Juristischen Fakultät benutzten ihre Fahrräder, jeder hatte einen Buchstaben auf dem Rücken, und so fuhren sie viele Kilometer ihre Losung und ihr Bekenntnis durch die Straßen der Stadt Leipzig und in die umliegenden Dörfer. Das ist eben Agitation durch viele, ohne Geld und Benzin, die man nicht im Laden kaufen kann, sondern die überzeugte Menschen ausführen.

Die Stadt Oederan im Bezirk Karl-Marx-Stadt konnte eine ideenreiche und eng mit der heimatlichen Kunst verbundene Sichtung aufweisen. Der Kulturbund hatte in Zusammenarbeit mit der Nationalen Front die Schnitzer und Bastler des Kreises dafür interessiert, die heimatlichen Sehenswürdigkeiten für das Nationale Aufbauwerk im kleinen zu gestalten. Zehntausende von Stunden mögen die geschickten Hände der erzgebirgischen Menschen daran gearbeitet haben, um all diese in der Umgebung sehenswerten und historischen Gebäude erstehen zu lassen. In einem Freigelände, das als Kulturpark hergerichtet ist, steht mitten in Oederan das Kleinerzgebirge. Hier sieht man die Augustusburg, die einst durch Fronarbeit der Bauern errichtet wurde, die unter Naziherrschaft als Konzentrationslager diente und heute ein Heimatmuseum ist. Das Geburtshaus von Karl Stülpner, das Fichtelberghaus und viele, viele andere Gebäude sind naturgetreu in Miniatur nachgeahmt. Da fließen muntere Bächlein, da klappern Mühlräder, da wird das Wehr gezogen an der Papierfabrik, da sieht man die Holzfäller im Walde arbeiten. Dieses große Schnitz- und Bastelkunstwerk dient einer guten Sache, dient dem Nationalen Aufbauwerk der Stadt Oederan. Es ist eine Sichtung von Hunderten geschaffen, die an die heimatlichen Traditionen anknüpft und die sich alle, wenn sie einmal durch Oederan fahren, anschauen sollten.

Jetzt, nach dem überwältigenden Sieg bei den Volkswahlen, wollen wir nicht aufhören mit der Sichtung. Der politische Kampf geht doch weiter, und deshalb nützen wir auch weiter die Sichtung als Mittel unseres politischen Kampfes. Die Erfahrungen in der Wahlbewegung können uns viele Anregungen geben, wie wir eine wirkungsvolle Sichtung zum Beispiel für die Bewegung „Eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“, für die Würdigung des Jahrestages unserer Republik oder zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gestalten können.

Kurt Rülke